

Juedische Ident. zeitgen. Architektur (Bln 14.4./11.5.05)

m.steinhoff

März bis 29. Mai 2005), Vortragsreihe

Zur Ausstellung BAUEN! Jüdische Identität in der zeitgenössischen Architektur veranstaltet das Jüdische Museum Berlin ein Begleitprogramm mit Podiumsdiskussion und Vortrag:

Kann Architektur jüdischer Identität Form verleihen? Dieser Frage geht das Jüdische Museum Berlin mit seiner Sonderausstellung "BAUEN! Jüdische Identität in der zeitgenössischen Architektur" nach. Die Ausstellung gibt einen internationalen Überblick über die Architektur für jüdische Institutionen am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Begleitprogramm

Donnerstag, 14. April 2005 um 20 Uhr
PODIUMSDISKUSSION: HEIL'GE Hallen - SAKRALBAUTEN IN DEUTSCHLAND

Moscheen, Kirchen, Synagogen - Sakralbauten sind als öffentliche Bauten auch

Ausdruck des jeweiligen religiösen Selbstverständnisses. Gerade Bauaufgaben im religiösen Kontext haben in den letzten zehn Jahren neue architektonische

Formensprachen gesucht und gefunden. Welche Rolle nimmt die Architektur im Wechselverhältnis zwischen dem Christentum als Mehrheitsreligion und Judentum und Islam ein? Wie kann eine architektonische Formensprache Minderheiten im deutschen Städtebild und damit in der Gesellschaft neu verorten?

Über diese Fragen diskutieren:

Dr. Roman Hollenstein, Feuilletonredakteur (Zürich)

Dr. Sabine Kraft, Kunsthistorikerin (Marburg)

Prof. Wolfgang Lorch, Architekt (Saarbrücken)

Wolfgang Jean Stock, Autor und Journalist (München)

Moderation: Angeli Sachs, Kuratorin der Ausstellung (München)

Mittwoch, 11. Mai 2005 um 20 Uhr

VORTRAG: MOSHE SAFDIE(Architect): "MEMORY AND IDENTITY" (in englischer Sprache)

Der israelische Architekt Moshe Safdie hat zahlreiche Bauten für jüdische Institutionen entworfen. Einige seiner bekanntesten Werke sind das Hebrew College in Jerusalem, das Yad Vashem Children's Holocaust Memorial in Jerusalem und das Skirball Museum and Cultural Center in Los Angeles. Sein aktuelles Projekt, das Yad Vashem Holocaust Museum, das am 15. März 2005 eröffnet wurde, überwältigt durch seinen ungewöhnlichen und einzigartigen Raum: Die lange Achse des dreieckigen Prismas aus Stahlbeton durchdringt einen Hang im Bergland von Jerusalem.

Nähere Informationen zum Begleitprogramm erhalten Sie unter 030-25993-363 oder -507.

Jüdisches Museum Berlin

Lindenstraße 9-14

10969 Berlin

Telefon 030-25993-300

Telefax 030-25993-409

www.jmberlin.de

Öffnungszeiten: Täglich 10-20 Uhr, montags bis 22 Uhr

Eintritt Podiumsdiskussion und Vortrag jeweils 7 Euro, erm. 5 Euro

Quellennachweis:

ANN: Juedische Ident. zeitgen. Architektur (Bln 14.4./11.5.05). In: ArtHist.net, 03.04.2005. Letzter Zugriff 25.05.2026. <<https://arthist.net/archive/27142>>.